

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe und seine Umgebungen**

**Huhn, Eugen Hugo Theodor**

**Karlsruhe, 1843**

Die Karl Friedrichs-Leopolds- und Sophienstiftung

[urn:nbn:de:bsz:31-54622](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54622)

Die Einnahmen betragen 7968 fl. 41 fr., die Ausgaben 6729 fl. 49 fr., worunter

für Ankauf der Strickwolle . . . . .	2376 fl.	5 fr.
" " " übrigen Materialien . .	229 "	38 "
" " " Lizen. . . . .	238 "	2 "
" " " Salbend . . . . .	44 "	35 "
Arbeitslohn für Näherei . . . . .	620 "	10 "
" " Strickerei . . . . .	723 "	35 "
" " Hanfspinneri . . . . .	11 "	10 "
" " Flechten der Lizenschuhe	68 "	26 "
" " Bodenteppiche . . . . .	20 "	9 "
" " Stricken der Stiefelchen	17 "	12 "
" " " " Kittelchen .	41 "	6 "
" " Füttern der Lizenschuhe .	66 "	9 "
" " Flechten d. Salbendchuhe	1 "	9 "

Die Anstalt ist Spitalstraße Nr. 31.

Die Karl Friedrichs-Leopolds- und Sopyienstiftung.

Dieses Pfründehaus hat ein schönes Lokal am Mühlburgerthor und besteht schon seit dem Jahre 1830, wo es zu Ehren des Großherzogs Leopold gestiftet wurde. Es gab nämlich ein Bürger und Kaufmann aus Karlsruhe schon lange zuvor ein kleines Kapital zu diesem Zwecke her; die Anstalt konnte aber erst im Jahre 1830 ins Leben treten, da zu dieser Zeit die Stadt 5000 fl., der Großherzog 5000 fl., und mehrere Menschenfreunde 16,000 fl. dazu hergaben, worauf das ganze Kapital die Summe von 36,000 fl. erreichte. Mit diesem Gelde hätte sich aber wenig machen lassen, wenn nicht der bekannte Stulz von Ortenberg noch 23,000 fl. dazu hergegeben hätte, so daß sich das Kapital jetzt über 60,000 fl. beläuft.

Nach der Rechnungsablage für das Jahr 1841 beließen sich die Einnahmen und Ausgaben auf folgende Summen:

1) Einnahmen.

a. Beiträge von Pfründnern . . . . .	235 fl. 6 fr.
"    "    öffentlichen Fonds . . . . .	1261 " 3 "
"    "    Privatpersonen . . . . .	582 " 28 "
	<hr/>
	2078 fl. 37 fr.
Einkaufsgelder der Pfründner . . . . .	1980 " — "
Schenkungen und Vermächtnisse . . . . .	359 " — "
Kapitalzinse . . . . .	2507 " 34 "
Anderer Einnahmen . . . . .	395 " 36 "
b. Vom Grundstockvermögen . . . . .	1688 " — "
c. Uneigentliche Einnahmen . . . . .	4792 " 10 "
	<hr/>
	13,800 fl. 57 fr.

2) Ausgaben.

a. Laufende :	
Lasten . . . . .	1069 fl. 58 fr.
Verköstigung . . . . .	2828 " 56 "
Verschiedene Ausgaben . . . . .	1407 " 58 "
b. Auf das Grundstockvermögen . . . . .	3302 " — "
c. Uneigentliche Ausgaben . . . . .	5192 " 4 "
	<hr/>
	13,800 fl. 56 fr.

Die Aktienkapitalien ohne Gebäude, Garten, Inventargegenstände und Vorräthe an Holz und Wein betragen 62,072 fl. 13 fr.

In der Anstalt waren am 31. Mai 1840:

Pfründner . . . 2,  
Armenpfründner 22.

---

Zusammen 24 Personen.

Am 31. Mai 1841 aber: Pfründner . . . . 8,  
Armenpfründner 25,

also 33 Personen,  
wornach sich die Anstalt um 9 Personen vermehrte. Es  
ist zu hoffen, daß sich die bestehenden Vorurtheile legen,  
und die Anstalt mehr als bisher benützt wird.

Die kirchliche Almosenverrechnung liefert  
ebenfalls Beiträge zur Unterstützung der Armen, obwohl  
die milden Gaben jetzt weniger häufig sind, als früher,  
wovon wohl am meisten der Umstand die Ursache ist,  
daß die Unterstützungen häufig nicht ganz nach Gebühr  
vertheilt werden. Das Lokal ist Spitalstraße Nr. 69.

Einen wohlthätigen Zweck hat auch das Leihhaus  
und die Ersparniskasse. Das erstere schützt besonders die  
Wenigerbemittelten vor hohen Wucherzinsen, und bietet  
ihnen Gelegenheit, in der Noth Geld zu erhalten. Die  
letztere, erst in der neuern Zeit entstanden, gehört zu  
den erfreulichsten Einrichtungen der neuesten Zeit: wir  
haben ihrer aber schon oben gedacht. Das Lokal ist im  
Rathhaus.

Es bestehen in Karlsruhe drei Spitäler; nämlich  
das bürgerliche mit einem Fond von 20,000 fl.,  
worin jährlich etwa 800 Kranke verpflegt werden; das  
Militärspital für die hier garnisonirenden Regi-  
menter und das Judenspital.

Um erkrankte Diensthöten im Spital verpflegen zu  
lassen, besteht ein Kranken = Diensthöten = In-  
stitut, wofür die Herrschaften einen mäßigen Beitrag  
leisten.

Sehr wohlthätig ist der Hospitalverein, wel-  
cher die Heil- und Abwartkosten bis zur Genesung trägt.

Es können Einzelne, sowie ganze Familien, sich in diesen Verein aufnehmen lassen, wo dann folgende jährliche Beiträge bezahlt werden:

für einen Diensthofen 2 fl.,  
 für eine ledige Person 2 fl. 30 fr.,  
 für zwei Verheirathete 2 fl. 30 fr.  
 für jedes Kind unter 15 Jahren 1 fl. 15 fr.,  
 für jedes Kind über 15 Jahren 2 fl. 30 fr.

Die Kinder unter 15 Jahren werden zu Hause behandelt. Die Rechnungsablage für das Jahr 1840 stellte folgende Resultate dar:

Einnahmen 8765 fl. 42 fr., worunter die jährlichen Beiträge der Abonnenten, nämlich

von 2091 zu 2 fl. . . . .	4182 fl. — fr.
von 62 zu 2 fl. 30 fr. . .	155 " — "
von 2 zu 1 fl. 15 fr. . . .	2 " 30 "

4339 fl. 30 fr.

Die Ausgaben betragen 8969 fl. 58 fr.

Im Jahre 1839 waren 2064 Diensthofen aufgenommen zu 2 fl., 156 zu 2 fl. 30 fr. und 1 fl. 15 fr.

Die Aktivkapitalien betragen 5956 fl. 44 fr.

Auch die Privatkrankenkaessengesellschaft wirkte, obwohl sie kaum 100 Mitglieder zählt, schon wohlthätig.

Der Waisenfond bietet ebenfalls erfreuliche Resultate dar. Die Jahresrechnung vom 10. Okt. 1839 bis dahin 1841 stellte sich also heraus:

Einnahmen	12,974 fl. 30 fr.
Ausgaben	12,636 " 26 "

Der Vermögensstand an Aktivkapitalien belief sich auf 12,300 fl.

Endlich bestehen in Karlsruhe zwei Privat-Sterbekassengesellschaften, welche nach dem Tode eines Mitgliedes sogleich an dessen Hinterbliebene 300 fl. ausbezahlen. Die erstere dieser Gesellschaften zählte im Jahre 1842 714 Mitglieder, wovon 17 im Laufe des Jahres gestorben sind.

Der Verein zur Besserung der Strafgefangenen verbreitet seine Wirksamkeit über das ganze Land und erfreut sich lebhafter Theilnahme.

Von religiösen Vereinen besteht hier der Verein der Kirchenfreunde, der Bibelverein und der Missionsverein, welche jedoch keinen lokalen Zweck haben.

An Stiftungen ist Karlsruhe weniger reich, als andere Städte, da die meisten Stiftungen aus sehr früher Zeit herzurühren pflegen und Karlsruhe noch so jung ist. Doch zeugen mehrere Anstalten, deren wir schon gedacht haben, auch in dieser Hinsicht von dem wohlthätigen Sinne mancher Bewohner Karlsruhe's.

Die Polizei der Stadt wird von einem eigenen Polizeiamte gehandhabt, das aus einem Direktor, Assessor, Sekretär, drei Polizeikommissären und zwei Kanzlisten besteht, und einen Wachtmeister, zwei Sergeanten und zwanzig Polizeidiener zu seiner Verfügung hat.

Die Polizeiverordnungen, als nothwendige Beigabe dieses Werkes, werden wir am Schlusse anfügen.